



Die erste Herz-Jesu-Kirche in München brannte nach einem Bombenangriff 1944 ab.



Der Neubau der Herz-Jesu-Kirche lädt die Besucher mit seinen geöffneten Türen zum Gottesdienst ein.

Herz-Jesu-Kirche

Zerbombt, verbrannt und neu erstanden

Es ist der 26. November 1994, 4 Uhr morgens. Oberbürgermeister Christian Ude schreckt aus dem Schlaf hoch. Das Telefon schrillt durch die nachts stille Wohnung. Ude ist sofort hellwach. Wenn um diese Uhrzeit das Telefon klingelt, dann ist etwas passiert. Er eilt durch den langen Flur und nimmt ab. Am anderen Ende der Leitung meldet sich der Kommandant der Münchner Berufsfeuerwehr: Die Herz-Jesu-Kirche im Stadtteil Neuhausen brennt lichterloh! Minuten später steht ein Einsatzwagen vor Udes Haus in Schwabing. Mit Blaulicht und Martinshorn wird der OB

zur Brandstelle gefahren. Was er sieht, gleicht einem Inferno. „Der Himmel war brandrot und die Hitze enorm“, erinnert er sich noch ein Vierteljahrhundert später genau an die Unglücksnacht.

Mit der Drehleiter fährt Ude nach oben, um sich den Brand aus der Vogelperspektive ansehen zu können. „Es war so heiß, dass die Glasfenster schmolzen. Das flüssige Glas tropfte über das Aluminium“, berichtet er. Im Internetauftritt der Freiwilligen Feuerwehr München ist über diese Nacht zu lesen: „Der Dachstuhl bricht schlagartig ein. Ein Feuersturm bricht los, mit Wasservorhängen schützt und kühlt die Feuerwehr die Fassaden und Dächer der umliegenden Häuser.“ Während der OB hoch oben steht und voller Entsetzen auf das Flammenmeer schaut, wird Ude bewusst, was da eigentlich brennt: eine Kirche. Natürlich. Das vor allem. Aber auch der ehemalige Kinosaal- und Theatersaal des SS-Wachpersonals am Obersalzberg. „Als die Amerikaner einmarschierten, dachten sie sich: Dieses Gebäude ist doch zu schade, um es abzureißen. In München sind so viele Kirchen

abgebrannt und der Bedarf ist riesig“, berichtet das einstige Stadtoberhaupt. „Also haben sie den Kino- und Theatersaal abgebaut, nach Neuhausen gebracht und dort wieder aufgebaut.“ Denn die Gemeinde brauchte dringend ein neues Gotteshaus, war der 1890 geweihte Vorgängerbau doch beim Bombenangriff der Alliierten am 12. Juli 1944 in Schutt und Asche gelegt worden.

In der sogenannten „Notkirche“, für die die Amerikaner gesorgt hatten und die von Architekt Friedrich Haindl (1910-2002) in den Jahren 1948 bis 1951 zu einem Gotteshaus umgestaltet wurde, entstand in den kommenden 50 Jahren ein lebendiges Gemeindeleben. „Dort war der berühmte Pfarrer Betzwieser tätig, und deshalb wurde die Herz-Jesu-Kirche für den Münchner Katholizismus sehr wichtig und über die Stadtgrenzen hinaus bekannt“, erklärt Ude. Immerhin 1.200 Menschen fanden hier Platz – und die lauschten den Predigten ihres benedigten Pfarrers Fritz Betzwieser (1929-1993) – oder der Musik, denn da die Kirche mit Holz ausgekleidet war und auch über eine hölzerne Decke verfügte, hatte sie eine hervorragende Akustik. Ab 1953 stand hier die zweitgrößte Orgel Münchens. Unter der Leitung von

Musikdirektor Josef Schmidhuber (1924-1990) und Professor Karl Maureen bildete sich in der Kirche eine langjährige Kirchenmusiktradition.

Und genau ein halbes Jahrhundert, nachdem der Vorgängerbau dieser Kirche von den Bombern der Alliierten in Schutt und Asche



Münchens einstiger OB, Christian Ude, erlebte den Brand der zweiten Herz-Jesu-Kirche auf der Drehleiter.

gelegt worden war, klingelte bei Christian Ude frühmorgens um vier Uhr das Telefon, weil diese einstige Notkirche, in der so viel christliches und kulturelles Leben entstanden war, in Flammen aufging.

Umso schöner findet Ude, was stattdessen dort während seiner Amtszeit entstand: Nach den Plänen des Architekturbüros Allmann Sattler Wappner wurde eine Kirche gebaut, deren komplette Vorderseite sich vollständig öffnen lässt: Die beiden größten Kirchentore der Welt reichen bis zum Dach. „Wenn man sie öffnet, ist die Kirche ein offenes Gebäude – was für die Offenheit der Gemeinde steht“, sagt Ude. Was für ein schöner Kontrapunkt zu der Tatsache, dass der Vorgängerbau ursprünglich den SS-Wachmannschaften gedient hatte! Mit ihrer christlichen und kulturellen Arbeit hatte die Kirchengemeinde dem schon sehr viel entgegengesetzt. Und die neue Herz-Jesu-Kirche, dieses architektonische Wunderwerk, unterstreicht nun: Wir sind offen. Für alle.



Eine Aufnahme der zweiten Herz-Jesu-Kirche aus dem Jahre 1993.

Hier stand die Herz-Jesu-Kirche:

Der Vorgängerbau des heutigen Gotteshauses befand sich an der gleichen Stelle wie die heutige Kirche in der Lachnerstraße 8, München-Neuhausen.